



Patientinneninformation

Organscreening

Das Gute ist, der Großteil der Kinder ist gesund!

Somit bietet diese Untersuchung den Eltern eine tolle Möglichkeit, die Entwicklung ihres Kindes zu bestaunen und mitzuerleben, oder zu erfahren ob das neue Familienmitglied ein Bub oder ein Mädchen wird.

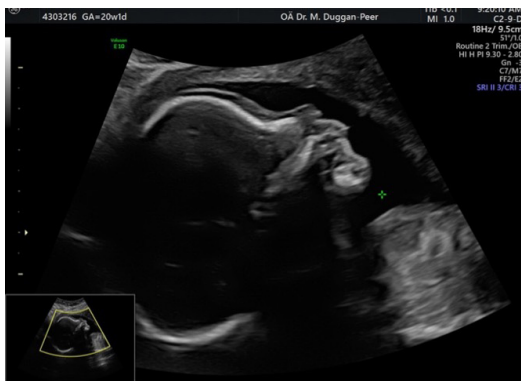
Sehr geehrte Patientin,

Das Organscreening ist eine detaillierte Untersuchung der kindlichen Anatomie und findet in der 19+0 bis 23+6 Schwangerschaftswoche statt.

Die Organe Ihres Kindes sind nun so gut entwickelt, dass sie im Detail untersucht werden können. Anhand standardisierter Schnittebenen werden Gehirn, das Gesicht, die Wirbelsäule, der Brustkorb mit Herz und Lunge, die Bauchwand und die Bauchorgane, die Nieren, die Blase und das Skelet beurteilt. Zusätzlich werden eventuell vorhandene Hinweiszeichen auf Chromosomenfehler beschrieben.

Insgesamt können durch das Organscreening ca. 90% aller strukturellen Fehlbildungen erkannt werden. Auch bei einem unauffälligen Ultraschallbefund kann jedoch nicht garantiert werden, dass das Kind gesund zur Welt kommt. Unabhängig vom mütterlichen Alter, besteht in jeder Schwangerschaft ein Risiko für eine kindliche Erkrankung oder Fehlbildung von ca. 2-5%.

Die meisten Auffälligkeiten, welche im Organscreening entdeckt werden, erfordern keine akute Intervention. Je nach Fehlbildung wird die Geburt genau geplant. Es wird der richtige Geburtsort gewählt und Ihr Kind nach der Entbindung ehestmöglich der besten Behandlung, durch Spezialisten unterschiedlicher Fachbereiche, zugeführt. Während des Organscreenings wird auch die Lage und Struktur des Mutterkuchens (Plazenta) begutachtet, um die Versorgungssituation des Kindes genau zu beurteilen. Es wird die Durchblutung der Gebärmutter untersucht, um die Wahrscheinlichkeit für das Auftreten einer kindlichen Wachstumsverzögerung oder das Entstehen einer Präeklampsie einschätzen zu können. Das Risiko einer Frühgeburt kann durch eine Messung der Länge des Muttermundes (Cervix) eingeschätzt werden.





Jede Ultraschall-Untersuchung hat Grenzen:

Auch bei guter Gerätequalität, größter Sorgfalt und Erfahrung der Untersucherin/ des Untersuchers kann nicht garantiert werden, dass alle Fehlbildungen erkannt werden. Es gehen nicht alle kindlichen Erkrankungen mit sichtbaren Veränderungen einher. Dies ist zum Beispiel bei gentischen und chromosomalen Veränderungen, oder Stoffwechselerkrankungen der Fall.

Kleinste Defekte (z.B. kleine Löcher in der Herzwand, oder kleine Defekte an der Wirbelsäule, Zehen- oder Fingerfehlbildungen) können unerkannt bleiben.

Manche Auffälligkeiten entstehen auch erst im Laufe der Schwangerschaft. Dazu gehören unter Anderem bestimmte Nieren-, Herz- und Gehirnefehlbildungen. Vor allem bei erschwerten Untersuchungsbedingungen, bedingt durch die kindliche Lage, eine kräftige mütterliche Bauchdecke oder einer reduzierten Fruchtwassermenge, ist die Aussagekraft der Untersuchung klar eingeschränkt.

Mit meiner Unterschrift bestätige ich, dass ich die Grenzen dieser Untersuchung gelesen habe, diese verstehe und zur Kenntnis nehme.

Ich habe keine weiteren Fragen mehr.

Ich habe noch Fragen: _____

Besprochen wurde weiters: _____

Bad Ischl, am _____ Unterschrift der Patientin _____

Unterschrift der Ärztin _____

